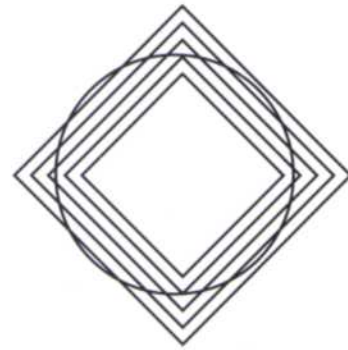




Norbert Nowotsch

Der elektronische Raum

Huba Production



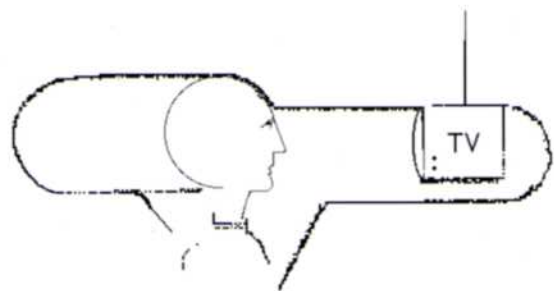
Norbert Nowotsch

Der elektronische Raum

Huba Production



If I only have one life to live, let me live it as videotape.
Les Levine



Ursprünglich ausgedacht als Begleittext zur Ausstellung meiner Spielzeugfernseher innerhalb des Projektes "Der elektronische Raum" im Rahmen des Karl - Hofer - Symposium 1984 in Berlin, dort gruppendynamisch nicht-veröffentlicht; dann von Bernhard Streit für die nichterschienene Anthologie "Klima" im Verlag Lichtspuren, Bern, vorgesehen und schließlich auf der Warteschleife für Huba, dessen "Unser Fernsehen", 1985 herausgegeben von Rainer Weissenborn und mir, er ergänzen sollte.

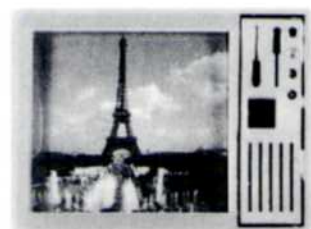
Während "Unser Fernsehen" fast Unglaubliches versammelt, welches real existiert(e), findet man in "Der elektronische Raum" fast Unglaubliches, das existieren kann. Als folgerichtige Methode verweben sich reale sowie fiktive Worte und Bilder, so, wie auf dem Möbiusband oder der Kleinform zwar ein meßtechnischgenauer Standort zu definieren ist, nicht aber links oder rechts, Innen oder Außen. Doch, um nun die Zeit nicht, wie Borges warnt, mit ewigen Fußnoten zu nicht veröffentlichten Werken zu verbringen: Text ab.

NN

Mit Dank an die Geduldigen.



Spielzeugfernseher bieten das Gleiche wie ihre elektronischen Verwandten: Sie zeigen die Welt in einem winzigen Ausschnitt. Einmal waren die Spielzeuge den Vorbildern sogar voraus: sie zeigten Farbe schon seit 1956, die Elektronik erst seit 1963.



Bunt muß es also sein und unterhaltend: Fremde Länder und Städte, Märchen, Spiele, schöne Frauen, Musik, Werbung und sogar Bildstörungen. Die Programmauswahl ist jeweils klein und sie wiederholt sich endlos, wie eben auch sonst im Fernsehen.



Spielzeugfernseher sind ökologisch: Sie verbrauchen keine Energie. Und pädagogisch: Sie lehren Kinder die Alltäglichkeit des Fernsehens und sie lehren Erwachsene, daß auch das Alltäglichs besonders wird, wenn es nur im Fernsehen zu sehen ist.

-  Der Fernsehschirm
(bzw. die Bildröhre) hat
-  im augenblicklichen
Stadium eine in der
-  Natur nicht
wiederfindbare,
-  artifizielle Form.
In dieser materialisiert
-  sich, auf dem Weg
von der Braun'schen
-  Röhre zum exakten
Rechteck der
-  flat square tube
die wahrhaftige,
-  buchstäbliche
Quadratur des Kreises.



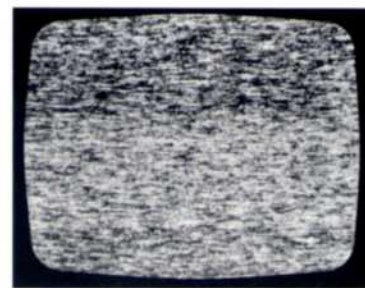


Der grammatisch an sich schon problematische Ausspruch, daß jemand "im Fernsehen" gewesen sei, wird bisweilen durch den Glauben, jemand sei "im Fernseher" gewesen,

noch einmal mißinterpretiert. Aus diesem Mißverständnis heraus erwachsen dann die Bemühungen, in den Fernseher hinein zu kommen, wenn man "ins Fernsehen" will.

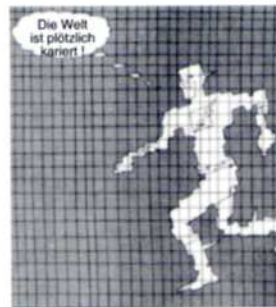
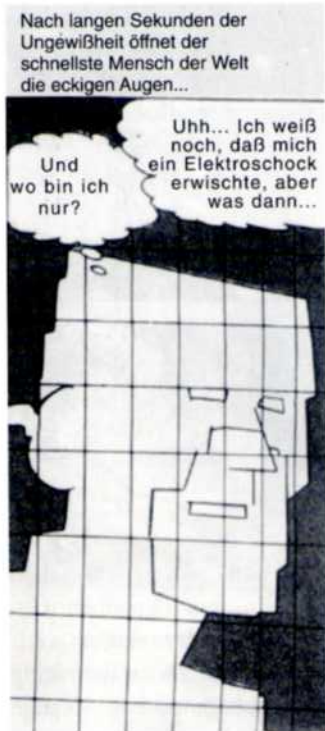
Diese Welt ist eine riesige Kugel, wie aus Glas, doch härter und nicht durchsichtig. Im Laufe der Jahrtausende hat sich eine dünne Schicht Staub aus dem Weltall auf ihr abgesetzt, und ihre Oberfläche ist so glatt, daß der Staub hin und her gleitet und

durch seine Anziehungskraft und seine Bewegungen Verdichtungen bildet. Er wird durch die Anziehungskraft der riesigen Membran auf der blanken Oberfläche gehalten; doch auf dieser Fläche bewegt er sich frei in alle Richtungen.



Dort sah ich eine große Menge kleiner gerader Linien vor mir (von denen ich natürlich annahm, es seien Frauen), die mit anderen Wesen abwechselten, welche noch kleiner waren und glänzenden Punkten glichen - alle bewegten sich auf ein und derselben geraden Linie

hin und her und, soweit ich sehen konnte, mit ein und derselben Geschwindigkeit. Ein verworrenes, vielfältiges Zirpen oder Zwitschern ging in Abständen von ihnen aus, solange sie sich bewegten; doch zuweilen hielten sie stille, und alles war ruhig.



Television Man

I'm looking and I'm dreaming
for the first time
I'm inside and I'm outside
at the same time

Television Man
Television Man
Television Man
Television Man



Tonite - The Television Song

...you make the lite
I'll make the noise
Tonite

Living inside of a little glass room
living inside of the tube
everyone's made out of little thin lines
sometimes their fingers are blue
mine too.

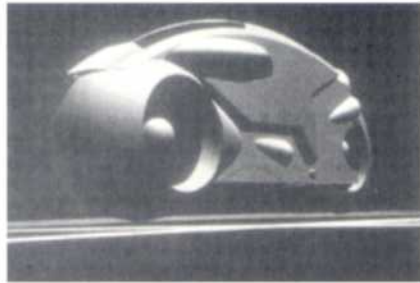
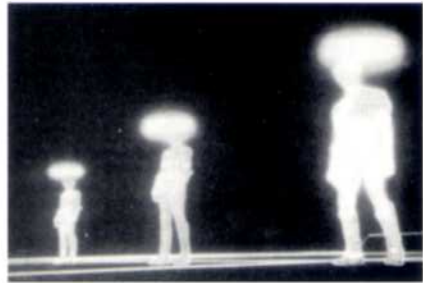


I Can't Swim I Have Nightmares

I step into a white icebox
cold shiny tube
tiny black holes

I close my eyes
I turn it on
I close my eyes
I turn it on

I'm hot I'm cold I'm in control
I'm hot I'm cold I'm in control



Marshall McLuhan war der Meinung,
der moderne Mensch könne, dank
der Fernsehtechnik, endlich der alten
Vorstellung von den Engeln gerecht werden
und immateriell, aber sonst mit allen
Attributen der lebendigen Erscheinung,
an allen Orten (sogar gleichzeitig) erscheinen.
Das Fernsehwesen, einmal auf Magnetband
gespeichert, bliebe so auch unsterblich.
Nun, mittlerweile hat McLuhan ausreichend
Gelegenheit, seine Thesen zu überprüfen.

Die Krümmung der Membran, auf der sie sich befinden, ist im Vergleich zu ihrer Größe so gering, daß sie wie auf einer vollkommen ebenen Fläche Runde um Runde um ihre zentralen Scheiben drehen. Die dünne Schicht, aus der die Scheibe besteht, ist ihre Materie. Selbst in der Vorstellung gelingt es ihnen nicht, sich von der Oberfläche der Kugel zu lösen und ihr Leben aus der dreidimensionalen Perspektive zu betrachten. Viele unserer Wörter würden für sie nichts bedeuten. So kennen sie weder "rechts" noch "links". Sie wissen nicht einmal, daß sie zwei Seiten besitzen; ihre Bewegungen, Gedanken und Vorstellungen sind auf die Fläche begrenzt, in der sie leben. Diese Fläche nennen sie ihren Raum, ihr Universum; und nichts, das jenseits davon liegt, weder das Innere der Kugel noch irgend etwas außerhalb, streift ihre Gedanken auch nur als Daseinsform der Phantasie. Dem Leben in einer solchen Welt sind enge Grenzen gesetzt. ...
(Rest unleserlich durch Vergilbungsflecke)

Charles Howard Hinton (1888)

Es scheint, daß diese Lichtwesen alles haben, daß alles Wünschenswerte in ihren Raum, in ihre Welt gebracht wird. Jedoch, alles *muß* ihnen gebracht werden, denn sie können nichts selbst erlangen. Sie können ihren Raum nie verlassen. Und, sie müssen nehmen, was ihnen offeriert wird.

(Anmerkung des Assistenten und Archivars)

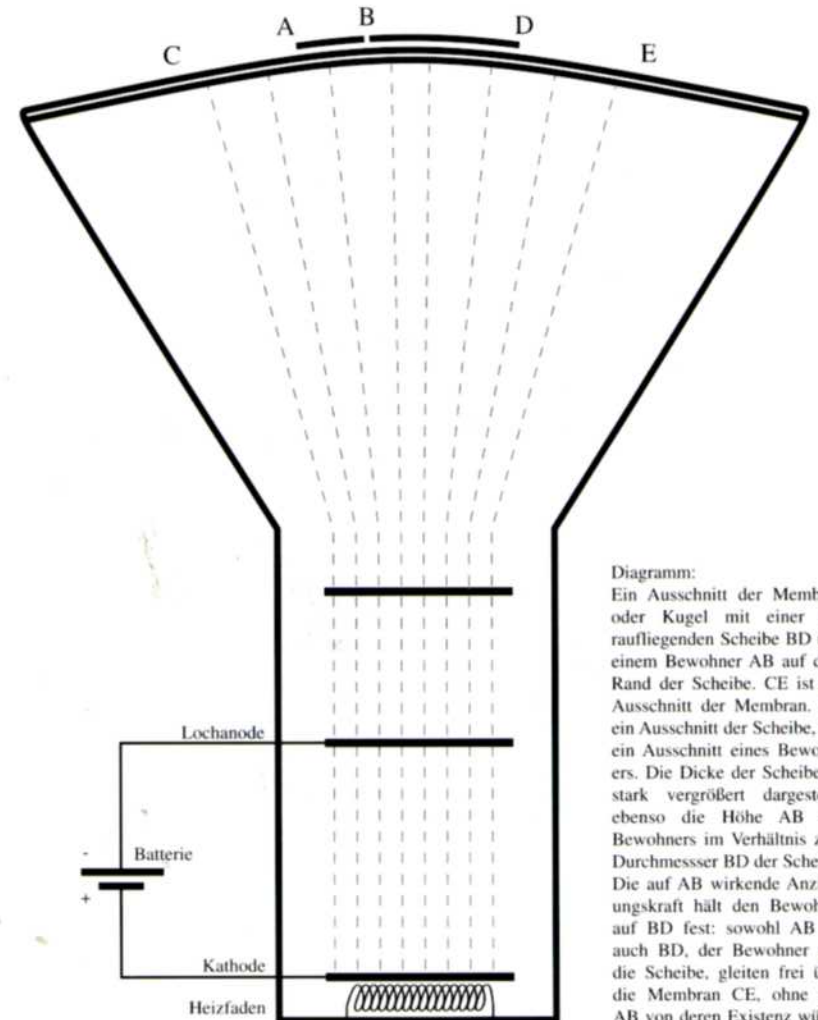


Diagramm:
Ein Ausschnitt der Membran oder Kugel mit einer darauf liegenden Scheibe BD und einem Bewohner AB auf dem Rand der Scheibe. CE ist ein Ausschnitt der Membran. BD ein Ausschnitt der Scheibe, AB ein Ausschnitt eines Bewohners. Die Dicke der Scheibe ist stark vergrößert dargestellt, ebenso die Höhe AB des Bewohners im Verhältnis zum Durchmesser BD der Scheibe. Die auf AB wirkende Anziehungskraft hält den Bewohner auf BD fest; sowohl AB als auch BD, der Bewohner und die Scheibe, gleiten frei über die Membran CE, ohne daß AB von deren Existenz wüßte.

... und sanft gleiten wir hinüber

Es steht fest, daß wir uns schon jetzt anstelle des kleinen Bildschirms einen Raum vorstellen können, der den Konsumenten auf allen Seiten umgibt. Der Konsument wird von audiovisuellen (olfaktorischen, taktilen) Programmen umgeben sein, die ihn in ein wahres überraschendes Klima tauchen werden und

je nach seinen Bedürfnissen wird er selbst verschiedene Elemente dieses ästhetischen Bades dosieren, neu zusammenstellen und neu programmieren können. Dies wird ihm ermöglichen, sich zu entfalten, seine Sensibilität zu steigern, sich zu konzentrieren und zu einem immer totaleren Ausdruck zu gelangen.



Die Aufgabe der Kunst besteht darin, unsere Fähigkeiten frei zu machen, vor allem unsere Wahrnehmungen und unsere Ausdrucksmöglichkeiten zu verbessern. Dieses tägliche ästhetische Bad wird eine neue Psychohygiene des Menschen begründen. Die Körperhygiene, die übrigens noch gar

nicht so lange betrieben wird, genügt nicht mehr für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und für die Entfaltung der Persönlichkeit. Die ästhetische Hygiene wird es dem Menschen ermöglichen, sich zu befreien, sich auf ein höheres, wahrhaft menschliches Niveau zu erheben.

